

251. *Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*Köln den 20^{ten} April 1808

Geliebter Bruder, Es ist eben jetzt fast die erste ruhige Stunde, wo ich Dir melden kann, wie ich reisen werde, und was ich nach reiflicher Ueberlegung beschlossen habe. — Gleich nach Empfang Deines Briefs und des goldnen Befreiers habe ich alles sogleich veranstaltet, was zu meiner Reise durchaus nothwendig war. Morgen oder übermorgen erhalte ich auch meinen Paß von Achen, und dann wird auch alles übrige ziemlich bereit sein. Wenn ich dann aber auch in grader Linie Tag und Nacht reisen wollte, wozu von hieraus in jetziger Jahrszeit dennoch 14 Tage erfordert werden, so würde ich nur eben nach Wien kommen, um Euch Abschied nehmen zu sehen — in der Verwirrung der letzten Tage würde es mir doch nichts helfen. — Dazu kommt noch, daß auf eine solche Art Tag und Nacht zu reisen, noch ungleich mehr kosten würde, als wenn man sich mit den gewöhnlichen Gelegenheiten behilft; mehr also als ich Dir schrieb, und mehr als mir auch jetzt zu Gebote steht. — Die Nothwendigkeit ist die unerbittliche höchste Schiedsrichterin und also muß Du nun zufrieden sein, daß ich Euch in Dreßden erwarte. Den 5^{ten} oder 6^{ten} Mai denke ich spätestens da zu sein. Solltet ihr Euch also etwa wider Vermuthen entschlossen haben, noch beträchtlich länger in Wien zu bleiben, so könnte ich dort die Nachricht empfangen und dann gleich nach Wien eilen. Wo nicht, so sehn wir uns dort, ich höre alles [was] Du weißt und thue was Du willst.

Die Briefe vom 18^{ten} und vom 29^{ten} März, so wie den letzten vom 12^{ten} April wirst Du nun erhalten, und also gesehen haben, daß ich nicht so träge im Schreiben war, als nur die Post langsam. Freilich enthalten diese Briefe nun zum Theil Dinge die nicht mehr nöthig sind; Zweifel und Schwierigkeiten, während der geflügelte RettungsBote schon unterwegs war! — Glaube aber nur ja nicht, daß ich das Stirnhaar der Gelegenheit werde vorüberfliegen lassen. Deine begeisternde Liebe macht daß sich alles in Vertrauen Hoffnung und muthige Thätigkeit auflöst. — Auch entsprang mein etwaniges Zögern und Zweifeln einzig und allein daher, daß ich mir überlegte, wie viel nöthig wäre, um hier fortzukommen, die Reise zu bestehn, und den Anfang in Wien zu machen. Dann dachte ich auch wohl, wenn ich in Wien weder Stelle noch Erlaubniß zu lesen bekäme, so müßte ich doch eben auch den ehrenvollen Rückzug gesichert haben. Doch diesen schlimmsten aller Fälle will ich als nicht anzunehmen denken, und also zum Kampf auftreten wie jene welche die Schiffe, wenn sie einmal gelandet sind, kühn verbrennen, auf daß sie siegen müssen. — Also nur vorwärts